Kurzeinführung in der Ausstellung „Fotografie als Prozess des Sehens“
Herbst/Winter 2024/25 in der VHS Singen

(Jürgen Ritter im September 2024)

Die Ausstellung gliedert sich in zwei Themenbereiche, die beide auf die fotografische Grundintension zurückgehen, dass nicht die Technik, sondern das Motiv im Vordergrund des Fotografierens stehen soll.

- **Menschenwelt –** im Erdgeschoss rechts

Unter diesem Begriff fasse ich eine Bilderserie zusammen, die erst in jüngerer Zeit entstanden ist. Die einzelnen Motive wurden über einen längeren Zeitraum aufgenommen und speziell für diesen Teil der Ausstellung zusammengestellt. Die Grundüberlegung zu diesen Motiven ist, Menschen nicht nur portraitartig abzubilden, sondern im Kontext der jeweiligen Umgebung zu zeigen.

Hiervon ausgehend suche ich nach Motiven, die Menschen in typischen Situationen zeigen. Dabei spielt ein direkter Zusammenhang mit dem situativen Kontext eine wichtige Rolle für das Bildverständnis. Es entsteht bei einigen Aufnahmen ein deutliches und beabsichtigtes Übergewicht hinsichtlich des situativen Augenblicks der Aufnahme und der damit verbundenen Stimmung. Der Mensch wird Teil davon.

Jedes einzelne Bild erzählt genaugenommen eine Geschichte und ergibt dadurch für die BetrachterInnen die Möglichkeit, sich von den Bildern diese Geschichten erzählen zu lassen. Oder die BetrachterInnen folgen der Möglichkeit, für sich selbst einen situativen Kontext entstehen zu lassen. Fiktiv oder aus der eigenen Erinnerung heraus. So könnte man diese Art des Fotografierens auch als **narrative Fotografie** verstehen.

Fotografisch bewege ich mich dabei ein einem Zwischenbereich von Straßen-, Portrait- und Urlaubsfotografie. Eine genaue Zuordnung ist nicht möglich und auch gar nicht gewollt.[i]

- **FotoGRAFISCH –** im Foyer und im Obergeschoss

In der zweiten Bildserie gehe ich ausschließlich mit s/w-Fotografien der Frage nach, welche Elemente des grafischen Gestaltens sich in unserer Umwelt optisch wiederfinden lassen. Das heißt, welche unserer Wahrnehmungen letztlich auf grafischen Strukturen gründen, die somit auch unser ästhetisches Empfinden beeinflussen.

Auch wenn es für den Begriff der Grafik keine allgemeingültige Definition gibt, wird in der Literatur doch immer wieder darauf hingewiesen, dass sich Grafiken über die Bildelemente: Linie (mit der Sonderform des Punktes), Fläche und Kontrast beschreiben lassen. Dem Nachspüren dieser Merkmale in der Umwelt folgen die Arbeiten in diesem Bereich. Dabei können sie über das einzelne Bild hinaus das Interesse am Erkennen der Ästhetik von Umweltstrukturen, wie z.B. der eines Raumecks oder der eines scheinbar vergessenen Kabels wecken. Somit kann eine Sensibilisierung der Wahrnehmung beim Betrachter erfolgen, die ihm ihrerseits wiederum eine differenziertere Umweltwahrnehmung ermöglicht und über die Ausstellung hinausreicht.

Zum Schluss:

„Das Schauen der Bilder spricht viele Bereiche unserer Seele an, nicht nur den Verstand, sondern vor allem auch die Emotionen.“ *(Anselm Grün; Eine Brücke zum Himmel, München 2020, Seite 152)*

[i] *Hinweis: Die Motive aus dem Bereich ‚Menschenwelt‘ sind geschützt und dürfen nicht abfotografiert oder in irgendeiner Form publiziert werden.*